



HOCH PART ERRE



11/16

Design aus der Schweiz mit Hand und Fuss Seite 18

Gefangen in Solarzellen Seite 28

Güller Güller: grosser Massstab, langer Atem Seite 32



1



2



3

F



4



6



5

1 Alpine Amerikaträume

Pünktlich zur Eröffnung des Gotthardbasistunnels spannt das Nidwaldner Museum in Stans mit der Casa Cavalier Pellanda in Biasca zusammen und präsentiert zwei Architekturoasen aus den Fünfzigerjahren, die den Bogen bis nach Amerika spannen: Auf dem Bürgenstock ergänzte der Hotelier Fritz Frey seine Hotelanlage mit Kleinbauten, für die er Ideen aus den USA mitbrachte. In Ambri in der Leventina wiederum versuchten die Brüder Guscetti mit Villen, ihren Traum von Amerika zu realisieren siehe Foto. Das Museum stellt die beiden unterschiedlichen Abschnitte der Schweizer Baukultur in der Ausstellung «Der Traum von Amerika» gegenüber. **Bis 20. November, Nidwaldner Museum, Stans.** Foto: Willi Borelli

2 Barriere für Reihenhäuser

Das Kantonsgericht Luzern hat eine Beschwerde der Fachstelle Hindernisfrei Bauen gutgeheissen und die Baubewilligung für das Projekt Feldhäuser in Emmen aufgehoben. Entworfen hat es das holländische Architekturbüro MVRDV für Senn. Das Projekt besteht zu einem grossen Teil aus Reiheneinfamilienhäusern. Diese Typologie wird in den Niederlanden oft und erfolgreich angewendet. Das Gericht befand nun aber, dass die

37 Reiheneinfamilienhäuser nicht als einzelne Gebäude zu lesen seien und deshalb barrierefrei benutzbar erstellt werden müssten – und nicht nur nachrüstbar. Ein barrierefreies Reiheneinfamilienhaus bauen ist aber wesentlich teurer, als eine behindertengerechte Geschosswohnung.

3 Baden in Baden

Eine fellineske Szenerie spielte sich in Baden im September ab. Während des Animationsfilmfestivals Fantoche stand auf dem Kurplatz ein einfach gezimmertes, vierzig Quadratmeter grosses Becken mit vierzig Grad Celsius warmem Thermalwasser. Fünf Tage genossen Badenerinnen und Festivalgäste erst zaghaft, dann ausgelassen das Bad inmitten des Stadtlebens. Das temporäre «Bagno Popolare» rief auch Badens Bäderhierarchie in Erinnerung. Am selben Ort hatte die Stadt bis 1840 die in den Platz eingelassenen Becken des Frei- und St. Verenabads betrieben. Bereits römische Bassins waren da eingerichtet, wie die Kantonsarchäologie vermutet. Als öffentliche Gemeinschaftsbäder waren sie der einfachen Bevölkerung und der Laufkundschaft vorbehalten.

4 Gestrickte Schuhe

An einen gestrickten Schaft aus rezyklierten Garnen und Kunststoffen wird direkt die Sohle gespritzt. Mit diesem Schuhkonzept gewinnt Kathrin

Blikisdorf den Bachelor Award der Swiss Design Association. Keine Materialreste und wenige Arbeitsschritte: Das ermöglicht es, den Schuh in Europa zu produzieren. Der 3-D-Strick hebt sich von bekannten gestrickten Schuhmodellen ab und eröffnet viele Gestaltungsmöglichkeiten.

5 Pferd auf der Flur

Der italienische Teppichfabrikant Nodus zeigt in einer Inszenierung der Fotografin Sara Magni das Thema seiner Kollektion «Himalayan Allover Rug». Nepalesische Handwerker produzieren die Teppiche und färben sie mit natürlichen Pigmenten. Die rosarote Farbwolke also. Was das Pferd auf dem Bild macht, bleibt allerdings rätselhaft – denn die Wolle stammt von tibetischen Wildschafen.

6 Heinz, der Strassenwischer

In seinem Buch «Teufelskreisel Kreuzstutz» dokumentiert der Illustrator Christoph Fischer die Verkehrsinsel an Ende der Baselstrasse in Luzern mit Zeichnungen und Fotos. Nun kommt eine von Fischers Figuren zu besonderer Ehre: Heinz Gilli, der pensionierte Strassenwischer des Quartiers, wird zur Kreiselkunst, 3,5 Meter hoch, aus mehr als drei Tonnen Beton gegossen. Mit der Statue will Fischer in Erinnerung rufen, dass es in diesem vom Verkehr durchströmten Quartier Menschen gibt, die da ihren Lebensmittelpunkt haben.